

Unsere Termine

Sonntag 02. Februar - 10.00 Uhr
Maria Lichtmess

Es ist das letzte Fest in der Weihnachtszeit. Der Name kommt daher, dass die Kerzen für das kommende Jahr geweiht wurden. Das Licht symbolisiert Christus.

Mittwoch 12. Februar - 15.00 Uhr
Hl. Messe in Altenheim „Am Wasserturm

Mittwoch
Hl. Messe und Senfteimerfrühstück

Mittwoch
Hl. Messe u. Seniorennachmittag

Bekannt
Zwei Betrunkene sitzen im Wirtshaus. Da holt der eine einen kleinen Taschenspiegel aus seinem Jackett und betrachtet sein Gesicht. Verwirrt meint er: "Dieses Gesicht hab ich schon mal gesehen, das weiß ich genau!" - Der andere nimmt ihm den Spiegel ab, schaut hinein und murmelt: "Na sicher, du Dummkopf! Das bin doch ich!"



Verstorbene im Januar:

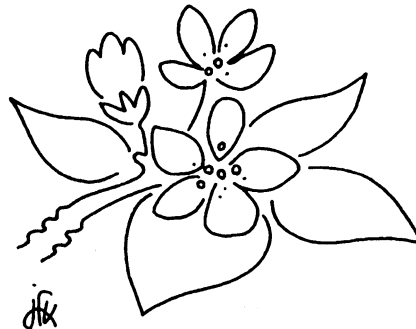
15.01. – Frau Kerstin Müller

O Herr, gib ihr die Ewige Ruhe!

Wir gratulieren

Februar

Gaffron Hanna	01.02.1940
Schulz Elisabeth	04.02.1941
Dietze Elisabeth	05.02.1927
Merly Manfred	07.02.1932
Czerny Christina	10.02.1943
Lösel Erika	11.02.1933
Reichert Alfred	12.02.1931
Vogt Hermann	13.02.1942
Kuschel Bruno	16.02.1934
Bahr Gerhard	17.02.1937
Dr. Zeh Karl	17.02.1941
Nentwig Lieselotte	22.02.1931
Rataj Rudolf	24.02.1929
Meyer Erich	24.02.1939
Krüger Hedwig	26.02.1926
Metay Aloisia	26.02.1923
Eckelt Edeltraud	27.02.1937
Münzberg Johanna	27.02.1930



Mehr
"Wie viele Einwohner hat China, Florian?", fragt die Lehrerin. - "Äh... hm...nun..." - "Na, beeil dich! Je länger du wartest, desto mehr werden es!"

St. Marien **Februar 2014**



P. Slawomir Niemczewski, SDB

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr
Waldenburger Str. 16b
09212 Limbach-Oberfrohna Tel. : 0 37 22 / 88 215

Darstellung des Herrn - "Lichtmess"

Das Fest „Darstellung des Herrn“ fällt dieses Jahr (2014) auf einen Sonntag. Es wird auch „Mariä Lichtmess“ genannt. Die Pilgerin Egeria schilderte bereits im 4. Jahrhundert in ihrem Reisebericht aus dem Heiligen Land, dass das Fest in Jerusalem mit einer Prozession und einer Eucharistiefeyer begangen wurde. Ab dem 5. Jahrhundert gehörte eine Prozession mit Lichtern zum Tag.

Das Fest bezieht sich auf den Bericht des Lukasevangeliums: Maria vollzieht die vom Gesetz vorgeschriebene Reinigung im Tempel vierzig Tage nach der Geburt ihres Sohnes und bringt mit Josef das Auslöseopfer für ihren Erstgeborenen dar (Lk 2,22-40). Im Tempel begegnen sie Simeon und Hanna, die im Kind den Messias erkennen. Simeon stimmt seinen Lobgesang an. Er preist das Kind als „Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel“.

Der Gesang erklingt in der Liturgie zur Lichterprozession. Die 1. Lesung aus dem Buch Maleachi spricht über den Herrn, der zu seinem Tempel kommt (Mal 3,1-14). In der Präfation des Festes heißt es: „...heute hat die jungfräuliche Mutter deinen ewigen Sohn zum Tempel getragen (...). Darum gehen auch wir dem Erlöser freudig entgegen...“. In den Texten der Liturgie ist vom Licht, vom Kommen des Herrn und vom Entgegengehen die Rede; die Lichterprozession bringt dies zum Ausdruck. Das Messbuch sieht eine feierliche Prozession vor, die in einer Nebenkirche, Kapelle oder einem anderen Ort beginnt. Man versammelt sich dort, segnet die Kerzen und zieht dann zur Kirche.

Benjamin Leven



Kerzen im Gottesdienst

Kerzen waren einst neben Öllampen und Fackeln notwendig als Lichtgeber in dunklen Räumen. In dieser Funktion sind sie heute, abgesehen von Sondersituationen, vom elektrischen Licht abgelöst. Kerzen hatten aber auch schon früh symbolische Bedeutung, wo es um Dunkelheit im übertragenen Sinn ging, etwa beim Totengeleit und an Gräbern, im christlichen Bereich vor allem an den Gräbern der Märtyrer. Brennende Kerzen erinnern an Christus, der sich selbst als „Licht der Welt“ bezeichnet hat, aber auch an das Gleichnis der wachenden Jungfrauen und Knechte (Mt 25,1-12; Lk 12,35).

Die Osterkerze wird im Exsultet eigens besungen und stellt ein ganz besonderes Symbol des Auferstandenen dar. Sie ist ein Kennzeichen der 50-tägigen Osterfeier. Die Taufkerzen erinnern daran, dass die Getauften mit Christus auferstehen. Auf den Altar werden erst seit dem 11. Jahrhundert Kerzen gestellt, zuvor standen Leuchter daneben als Ehrenzeichen, ähnlich wie sie beim Einzug zur Begleitung des Kreuzes oder bei der Evangeliumsprozession zur Begleitung des Evangeliums mitgetragen werden. Für die Messfeier sind heute zwei oder vier oder sechs Altarkerzen vorgeschrieben, wenn der Bischof vorsteht, sieben. Sie können auf dem Altar oder in seiner Nähe aufgestellt werden (*Allgemeine Einführung in das Messbuch*, Nr. 79). Weil die Symbolik der Kerze nicht nur in ihrem Licht, sondern auch im Sich-Verzehren liegt, sind Kerzenattrappen aus Kunststoff oder auch aus Glas, die mit einem flüssigen Brennstoff betrieben werden, kein ebenbürtiger Ersatz.

Eduard Nagel

Blasiussegen

Der Hl. Blasius war Bischof seiner Heimatstadt Sebaste in Armenien. Er erlitt zur Zeit der Christenverfolgung um das Jahr 316 den Märtyrertod. Nach einer Legende heilte er während seiner Gefangenschaft verschiedene Kranke, u.a. auch einen Knaben, der an einer Fischgräte zu ersticken drohte. Außerdem heißt es, er habe einer armen Frau auf wundersame Weise ihr von einem Wolf geraubtes Schwein zurückgebracht, woraufhin sie ihm als Dank eine Kerze ins Gefängnis brachte. Aufgrund dieser Erzählungen wird Blasius seit dem Mittelalter als einer der 14 Nothelfer verehrt und insbesondere als Patron gegen Halskrankheiten und wilde Tiere angerufen.

Der Brauch des Blasiussegens, der erst seit dem 17. Jahrhundert bezeugt ist, stützt sich ebenfalls auf die Legende. Er wird am 3. Februar, dem Gedenktag des Heiligen, oder am Vorabend, also am Fest der Darstellung des Herrn gespendet und hat folgende Form: Der Priester hält dem Gläubigen zwei gekreuzte, meist brennende Kerzen vor Gesicht und Hals und spricht dazu die entsprechende Segensformel. Das deutschsprachige Benediktionale von 1978 (S. 51-57) bindet den Blasiussegen in die Messe (im Anschluss an das Evangelium bzw. die Predigt oder das Schlussgebet) oder einen Wortgottesdienst (u.a. mit Mk 11,22-26 als Lesung) ein. Beide Formen sowie die Segensformel und die Lichtsymbolik betonen, dass allein Jesus Christus der Ursprung von Gesundheit und Leben ist. Dies verhindert, dass der Blasiussegen als magisches, allein vom Menschen gewirktes Heilungsritual missverstanden wird.

Manuel Uder